

109. Trostgesang christlicher Eheleute.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Wie schön leuchtet der Morgenstern. — In wenigen Gemeindegesangbüchern, und jetzt nicht mehr.

Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab 5
Aus deiner heiligen Höhe,
Wann sich An dich
Fleißig halten Jung und Alten,
Die im Orden
Eines Lebens einig worden! 10

Wenn Mann und Weib sich wol begeh'n
Und unverrückt beisammen stehn
Im Bande reiner Treue:
Da geht das Glück in vollem Lauf,
Da sieht man, wie der Engel hauf 15
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm
Kann zerschlagen, Kann zernagen
Was Gott gibet
Dem Paar, das in Ihm sich liebet. 20

Vor allen gibt Er seine Gnad
In derer Schoß Er früh und spät
Sein hoch Geliebten heget:
Da spannt sein Arm sich täglich aus,
Da faßt Er uns und unser Haus 25
Gleich als ein Vater pfleget;
Da muß Ein Fuß
Nach dem andern Gehn und wandern,
Bis sie kommen
In das Zelt und Sitz der Frommen. 30

109. E. 1666, 4, 38. — Das Gedicht ist wahrscheinlich ein Gelegenheitsgedicht, und die dunkeln Beziehungen würden deutlicher werden, wenn der erste Druck wieder zum Vorschein käme. — 11 begeh'n, vertragen, begegnen.

Der Mann wird einem Baume gleich,
 An Nestern schön, an Zweigen reich;
 Das Weib gleich einem Reben,
 Der seine Träublein trägt und nährt
 Und sich je mehr und mehr vermehrt 35
 Mit Früchten, die da leben.
 Wol dir, O Zier,
 Mannes Sonne, Hauses Wonne,
 Ehrenkrone!
 Gott denkt dein bei seinem Throne. 40
 Dich, dich hat Er Ihm auserkorn,
 Daß aus dir ward herausgeborn
 Das Volk, das sein Reich bauet.
 Sein Wunderwerk geht immer fort,
 Und seines Mundes starkes Wort 45
 Macht, daß dein Auge schauet
 Schöne Söhne
 Und die Töchter, Die den Wocken
 Abespinnen
 Und mit Kunst die Zeit gewinnen. 50
 Sei gutes Muts! Wir sind es nicht,
 Die diesen Orden aufgerichtet;
 Es ist ein höherer Vater,
 Der hat uns je und je geliebt
 Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, 55
 Der beste Freund und Vater.
 Anfang, Ausgang
 Aller Sachen, Die zu machen
 Wir gedenken,
 Wird Er wol und weislich lenken. 60
 Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wol
 Ein Stündlein, da man Leides voll
 Die Thränen läßt schießen;
 Jedemnoch wer sich in Geduld
 Ergibt, des Leid wird Gottes Huld 65
 In großen Freuden schließen.

33. „Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum.“ Ps. 128, 3. — 48 Töchter, Püppchen, Töchter; Wocken, Spinnrocken.
 — 50 Zeit gewinnen, im Gegensatz zu: Zeit vertreiben. Umschreibung für leben. — 54 je und je, stets.

Sitze, Schwitze
Nur ein wenig! Unser König
Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende. 70

Wolher, mein König, nah herzu,
Gib Rat in Kreuz, in Nöten Ruh,
In Mengsten Trost und Freude!
Deß sollst du haben Ruhm und Preis,
Wir wollen singen bester Weis 75
Und danken alle beide,
Bis wir Bei dir,
Deinen Willen Zu erfüllen,
Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen. 80

110. Der wundervolle Ehestand.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Nicht so traurig, nicht so sehr. — Im Chemnitzer
Gemeindegesangbuch 1713.

Voller Wunder, voller Kunst,
Voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Hulde, Gnad und Gunst,
Voller Labjal, Trost und Saft,
Voller Wunder, sag ich noch, 5
Ist der keuschen Liebe Joch.

Die sich nach dem Angesicht
Niemals hiebevor gekannt,
Auch sonst im Geringsten nicht
Mit Gedanken zugewandt, 10
Derer Herzen, derer Hand
Knüpft Gott in ein Liebesband.

Dieser Vater zeucht sein Kind,
Jener seins dagegen auf;
Beide treibt ihr sonder Wind 15
Ihre sondre Bahn und Lauf;

110. E. 1666, 4, 40. — Auch dieses Lied ist offenbar ein Gelegenheits-
gedicht. — 1—6. Die erste Strophe wird in der letzten künstlich wiederholt. —
5 noch, noch einmal. — 15 sonder, besonderer.